

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

Beach- Fever

in Hamburg



Unsere Themen:

**EBV ehrt lang-
jährige Mitglieder**
Seite 3

**Vertreterausfahrt
2009**
Seite 4



Alle 3 Jahre wieder,

in diesem Rhythmus gibt der Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften, der auch Herausgeber der „bei uns“ ist, eine Umfrage über die Bekanntheit und die Wohnzufriedenheit bei den Genossenschaften in Hamburg in Auftrag.

Einige interessante Ergebnisse finden Sie in diesem Heft. Auch die „bei uns“ wurde dabei abgefragt und es gab durchaus kritische Stimmen.

Da nach solchen Umfragen lediglich die Ergebnisse in Zahlen zu sehen sind, nicht aber die tatsächlichen Gründe, möchte ich Sie alle, liebe Leserinnen und Leser, auffordern, uns Ihre Meinung mitzuteilen. Und ganz besonders die Punkte, in denen Sie unzufrieden sind. Wir können das Heft nur dann besser machen, und zwar für Sie alle, wenn wir Ihre Kritik kennen. Daher meine Bitte: Schreiben Sie uns einen Brief, ein Fax oder eine E-Mail und halten Sie nicht hinter dem Berg mit Ihrer Meinung.

Vielleicht ist es auch das Medium Zeitung, angeblich lesen die Menschen immer weniger. Andere sagen, genau dieser Trend kehrt sich um, die Leute wollen nicht mehr „berieselt“ werden, es wird wieder mehr kommuniziert, mehr gelesen. Als Zeitungsmacher würden wir das natürlich begrüßen, denn eins ist klar, Lesen bildet. Es ist aber immer auch ein Stück Rückzug, abschalten. Nimmt man sich eine Zeitung, ein Buch, irgendetwas zum Lesen, dann klinkt man sich für diesen Moment aus, findet Entspannung. Viele Leute erzählen, wie war es schön im Urlaub, ich habe x Bücher gelesen.

Das ist genau so, aber warum nur im Urlaub? Jeder findet auch im Alltag die Zeit, sich etwas zum Lesen zu nehmen und sich für den Moment in einen anderen, ruhigeren und entspannten Zustand zu begeben.

Probieren Sie es doch einmal aus, es wirkt, ganz sicher. Herzlichst,

Christoph Kahl

Christoph Kahl
Redaktion

WOHNEN

Eisenbahn-
bauverein
Harburg



HAMBURG



WOHNEN



FREIZEIT & KULTUR



SERVICE



beim EBV Harburg	
EBV ehrt langjährige Mitglieder.....	3
Herr Behrmann rät:	
Grillen im Garten	4
Vertreterausfahrt zur Bundesgartenschau nach Schwerin.....	4
Neuwahlen Vertreterversammlung	5
Goldene Hochzeiten.....	5
Sprachkurs für Frauen mit Migrationshintergrund im EBV-Treff Kniggestraße.....	5
EBV Treff Kniggestraße.....	6
Weihnachtsmärchen 2009.....	6
Fischbeker Heide	7
Wie ich es sehe.....	8
Aus dem Mietrecht	8
„Grünstrom“ von Vattenfall.....	8

Imagebarometer.....	9
Dichtigkeitsprüfung der Abwasserleitungen.....	9
Fitter als so mancher Neubau	10
Die Zahnfee aus Klein-Borstel.....	11
Lust am Lesen.....	12
25 Jahre Neuallermöhe	12
Young Beach.....	13

Ach, Hamburg	14
WeltMusikSchau.....	14
Hallo Kids	15

Rückblick Alsterkanalfahrt.....	16
BEN HUR LIVE.....	16
Jahresgewinnspiel 2009	17
Angebote für Genossenschaftsmitglieder	18/19
Preisrätsel	20

EBV ehrt langjährige Mitglieder



50 Jahre Treue zur Genossenschaft

Anfang Juli hatte der Vorstand der Eisenbahnbauverein Harburg eG (EBV) seine Jubilare zur Kaffeestunde in den Engelbekhof eingeladen. Dazu zählten 27 Personen, die auf eine fünfzigjährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten und zwei Mitglieder, die bereits über 50 Jahre in derselben Wohnung leben.

Joachim Bode, Vorstandsvorsitzender des EBV, be-

glückwünschte die Jubilare, dankte für das Vertrauen, das diese über so lange Zeit der Genossenschaft entgegengebracht haben und überreichte jedem einen Präsentkorb.

Er hielt Rückschau auf das letzte halbe Jahrhundert und gab einen Überblick über die wirtschaftliche Situation der Genossenschaft. 2008 habe der EBV mit 17,3 Millionen Euro Reinerträge erzielt. Dabei habe die derzeitige Finanzkrise zu keiner Zeit die Geschäftsfelder des EBV beeinträchtigt.

Habe die Bilanzsumme des EBV zum 31.12.1959 16,2 Millionen Mark ausgemacht, so seien es derzeit 110 Millionen – aber Euro. Seinerzeit habe die Eigenkapitalquote bei nur 5,2 Prozent gelegen. Im Vergleich dazu betrage diese heute 26 Prozent. 1959 traten 284 Mitglieder der Genossenschaft bei, von denen die Geehrten dem EBV bis heute treu geblieben sind. Damals konnte man froh sein, überhaupt eine Wohnung zu „ergattern“. Heutzutage bietet die Genossenschaft

zusätzliche Dienstleistungen wie Wohnen in einer Service Wohnanlage, kulturelle Veranstaltungen im Atrium der Geschäftsstelle und im Mehrzwecksaal des „Engelbekhof“, einen Mietertreff in der Kniggestraße und Ausfahrten und sie hat ihre ökologischen Bestrebungen stets erweitert. „Gerade ist beispielsweise die 27. Fotovoltaikanlage in Betrieb gegangen“, konnte Joachim Bode nicht ohne Stolz berichten.

27. Fotovoltaikanlage

Bereits seine 27. Fotovoltaikanlage hat der Eisenbahnbauverein (EBV) jetzt auf den Dächern der Häuser Reeseberg 30 bis 40 installiert.

Die Anlage kann pro Jahr fast 14.000 Kilowattstunden erzeugen, das entspricht annähernd dem jährlichen Stromverbrauch von vier vierköpfigen Familien. Durch diese Art der Stromerzeugung wird der Ausstoß von mehr als 11.000 Kilogramm Kohlendioxid pro Jahr vermieden.

Damit hat der EBV seine ökologischen Bestrebungen und seine Verantwortung für die Umwelt erneut unter Beweis gestellt.





Herr Behrmann rät

Damit die Bratwurst keine dicke Luft macht

Zusammen mit Freunden sitzt man gern an lauen Sommerabenden zusammen im Garten oder auf dem Balkon. Der Grill wird angeschmissen und ein schönes Bier dazu gezapft. Nach einem heißen Arbeitstag ist das Genuss und Entspannung pur. Vorausgesetzt der Nachbar sieht das genauso. Denn: „Den een sien Uhl is den annern sien Nachtigall!“ Man sollte daher den Nachbarn von der

Grillparty informieren, am besten ihn dazu einladen.

Grillen Sie nicht länger als bis 22:00 Uhr und vermeiden Sie Lärm. Besonders bei beengten räumlichen Verhältnissen muss ein Nachbar nach 22:00 Uhr Gerüche und Geräusche, die vom Grillen im Garten herrühren, regelmäßig nicht hinnehmen.

Grillen ist in den Sommermonaten zwar durch-

aus üblich und muss generell geduldet werden. Sie dürfen also grundsätzlich auch auf Ihrem Balkon grillen. In der Zeit von April bis September einmal monatlich, müssen aber Rücksicht nehmen auf die Nachbarn. Ihre Mitmieter im Haus sollten Sie 48 Stunden vorher informieren.

Viermal im Jahr kann allerdings ein Grillabend auch bis 24:00 Uhr gestattet sein.

Vertreterausfahrt 2009 zur Bundesgartenschau nach Schwerin

Zu einer interessanten und informativen Ausfahrt brachen die Vertreter des Eisenbahnbauvereins Harburg am Sonnabend, dem 06. Juni auf. Es ging in die neuen Bundesländer, in die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern nach Schwerin.

Zu Beginn stellte ihnen Wilfried Wollmann, Vorstandsvorsitzender der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eG, eine der größten in Mecklenburg-Vorpommern, deren Wohnungsbestand und vor allem die laufenden Sanierungsmaßnahmen einer typischen Plattenbausiedlung vor. Durch Abriss einzelner Gebäudeteile und Abbau jeweils eines Geschosses entstehen bei gleichzeitiger Ausstattung als Niedrigenergiehaus aufge-lockerte Wohnquartiere. Eberhard Albrecht, Mitglied des Aufsichtsrates, bewährte sich während der Rundfahrt als Stadtführer und brachte den Besuchern die Schönheiten Schwerins nahe. Nach einem leckeren Mecklenburger Buffet wurde die Gelegenheit wahrgenommen, die Bundesgarten-



schau zu besuchen. Durch den Garten des 21. Jahrhunderts, Tor zur Bundesgartenschau, betraten die Besucher zuerst einen Eingangsbereich, der ihnen bereits eine Fülle von Erlebnismöglichkeiten und Informationen bot. Danach wanderten sie durch die sieben Gärten der Schau. Bei einer einstündigen Seenrundfahrt schlossen die Vertreter den erlebnisreichen und informativen Tag mit Kaffee und Kuchen ab.



Goldene Hochzeit:

Harry und Erika Dehn; Ingo und Karin Gehrman



Ute Sojka (links) überbringt Ehepaar Dehn die Glückwünsche des EBV



Helmut Kujawa (rechts) überbringt Ehepaar Gehrman die Glückwünsche des EBV

Die Stiftung des EBV hat im März im Kniggetreff einen Sprachkurs insbesondere für Frauen mit Migrationshintergrund zum Erlernen der deutschen Sprache eingerichtet. Der Kurs findet donnerstags Vormittag statt. Die Stiftung konnte dafür professionelle Sprachlehrer verpflichten, die bereits Erfahrung damit haben. Um den Frauen die Teilnahme an dem Sprachkurs zu erleichtern, findet parallel dazu an gleicher Stelle eine Kinderbetreuung statt. Bisher beteiligen sich drei Damen mit großem Inte-

resse am Sprachunterricht, der zunächst für ein halbes Jahr angeboten wird. Die Genossenschaft bittet ihre Mitglieder, weiterhin infrage kommende Teilnehmerinnen auf dieses neue Angebot hinzuweisen.



Venus Wolf aus Thailand (links) lernt fleißig deutsch.

Im Juni feierten ihre Goldene Hochzeit: Harry und Erika Dehn sowie Ingo und Karin Gehrman. Ehepaar Dehn konnte dabei den großen Mehrzecksaal des Engelbekhof nutzen, der Servicewohnanlage vom Eisenbahnbauverein. Beide wohnen schon seit über 45 Jahre bei der Genossenschaft. Zunächst 14 Jahre in der Zimmermannstraße, dann 29 Jahre am Reeseberg. 2007 trafen sie die Entscheidung, in den Engelbekhof zu ziehen, was sie bis heute nicht bereut haben. Dort fühlen sie sich total wohl, wie sie betonen. Seither haben sie bereits viele neue Kontakte geknüpft und nehmen an den zahlreichen Angeboten der Seniorenanlage teil. Ute Sojka überbrachte dem strahlenden Jubelpaar die Glückwünsche der Genossenschaft.

Festlich beging auch das Ehepaar Gehrman dieses seltene Ereignis. Ingo Gehrman, seit fast vierzig Jahren Mitglied, gehörte viele Jahre der Vertreterversammlung und dem Aufsichtsrat des Eisenbahnbauvereins an. In dieser Eigenschaft war er maßgeblich am Bau des Engelbekhof beteiligt. Die Glückwünsche der Genossenschaft zur Goldenen Hochzeit überbrachte Helmut Kujawa vom Vorstand des EBV.

Neuwahlen für Vertreterversammlung: Wahltermin 30. November Kandidaten gesucht!

Mitte Juni traf sich der Wahlvorstand des Eisenbahnbauvereins (EBV) zu seiner konstituierenden Sitzung, um die Wahlen zur Vertreterversammlung im Herbst vorzubereiten. Zum Vorsitzenden wurde gewählt: Ingo Christoffersen. Vertreter sind Joachim Bode und Christiane Boekenbauer. Sie ist zugleich Schriftführerin

Als Wahltag wurde der 30. November 2009 festgelegt. Dann werden die rd 4700 Mitglieder des EBV aufgerufen sein, aus ihren Reihen satzungsgemäß in zehn Wahlbezirken Vertreter zu wählen, die für fünf Jahre die Mitgliederrechte nach Gesetz und Satzung wahrnehmen. Schon jetzt sollten sich also die Mitglieder des EBV Gedanken darüber machen, wer als Kandidat für dieses höchste Organ der Genossenschaft infrage kommt. Der Wahlvorstand hat beschlossen, die Wahl in der Zeit vom 16.11. bis 30.11. 12:00 Uhr (letzter Eingangstermin) wieder ausschließlich als Briefwahl durchzuführen.

Er hat zudem Wahlausschüsse für die einzelnen Wahlbezirke bestellt. Sie werden voraussichtlich am 1. und 2.12.2009 die Stimmen auszählen, so dass am 3.12.2009 das amtliche Endergebnis durch den Wahlvorstand festgestellt werden kann.

Wahlbekanntmachungen werden durch Aushang in den Häusern bzw. durch Anschreiben (Bezirk 10) erfolgen.

EBV Treff Kniggestraße**Termine:
Aktuelle Angebote:**

Jeden Mittwoch von 18:00 – 20:00 Uhr:
PC Training mit Internet Zugang

Jeden Donnerstag von 15:00 – 17:00 Uhr:
„Klönsschnack in geselliger Runde“

alle 14 Tage montags 16:00 – 18:00 Uhr:
Aquarellmalerei

Bingo:

Montag, den 31.08. 2009, 17:00 Uhr
Einsatz pro Karte 5,- Euro

Ausfahrten:

Dienstag, 20. 10. 2009, 7:30 bis 19:30 Uhr
Seestadt Bremerhaven

Fachkundige Führung durch den Fischereihafen
Mittagessen, Kaffee Pause und Stadtrundfahrt
33,- Euro pro Person

November 2009,
Besuch im Planetarium
Genauer Termin erfolgt per Aushang!

Dienstag, 08. 12. 2009, 13:30 bis 20:30 Uhr,
Weihnachtszauber in Uelzen
gemeinsames Kaffeetrinken
im „Hundertwasserbahnhof“, festliche Innenstadt,
(um 18:00 Uhr öffnen unter Trompetenklängen
Engel ein Türchen des Adventskalenders an der
Fassade des Rathauses)
Kosten 18,- Euro pro Person

Kultur im Atrium

Montag, 14.12.2009, 19:00 Uhr
„Elbe-Brass“
mit Weihnachtsliedern und Geschichten

**Glaskünstlerin Beate Polderman zeigte
„Scherbenkunst“ im Atrium**

Transparente, meist farbenfroh leuchtende Fenster, Mosaik und Skulpturen in moderner Technik aus Flach- und Hohlglasscherben präsentierte Beate Polderman (rechts im Bild) im Juni im Atrium der Geschäftsstelle des EBV. Hier ihren „Komm nach Hause“ Engel. Bei der Komposition ihrer Werke aus zufällig entstandenen und daher einmalig geformten Scherben lässt sich die Künstlerin von deren Konturen inspirieren.

**Die Stiftung des Eisenbahnbauverein Harburg
präsentiert
im Saal des Harburger Theaters im
Helms-Museums**

**am Sonntag, dem
13. Dezember, um 14:00 Uhr**

**„Michel aus
Lönneberga“**

von Astrid Lindgren

Eintrittspreise

3.- Euro für Kinder und 6.- Euro für Erwachsene
Kartenverkauf ab 17.09.2009 solange der Vorrat
reicht in der Geschäftsstelle des EBV,
Rosentreppe 1a bei Frau Schonn: Tel.: 764 04 110

Engelbekhof

Montag, 12.10.2009, 19:00 Uhr
Mehrzwecksaal
Kabarett: „Alma Hoppe“

Das Naturschutzgebiet Fischbeker Heide

Heute ist die Fischbeker Heide mit ihrer einzigartigen Vegetation und Tierwelt das viertgrößte Naturschutzgebiet Hamburgs. Und jeder Besuch ein Fest für Augen, Ohren und Nase.

■ Selbst Loki Schmidt packte mit an. Zusammen mit der Hamburger Naturschutzbehörde initiierte ihre Stiftung das Naturschutz-Informationshaus „Schafstall“. Das renovierte und mit Reet gedeckte Gebäude bietet den Besuchern einen ersten Eindruck von der Vielfalt dieser einzigartigen Vegetation. Und es zeigt die Menschen, die hier einst lebten und arbeiteten.

Gleich nebenan „mäht“ es lautstark, denn dort sind die Tiere untergebracht, die diese Landschaft prägen: Heidschnucken.

Bereits 1958 wurde das 773 Hektar große Terrain unter Schutz gestellt. Nirgendwo sonst verbinden sich in einem Biotop so harmonisch Feucht- und Trockenheide, Nieder- und Laubwälder, Magerrasen, Quellmoore und Waldwiesen.

Als die Gletscher sich nach der letzten Eiszeit zurückzogen, hinterließen sie eine Tundralandschaft mit heideähnlichem Bewuchs. Von Menschen über Jahrhunderte besiedelt und landwirtschaftlich genutzt, verschwanden dann im



Mittelalter die Wälder. „Holz, mehr Holz“, wünschten sich die Salzsieder. Dringend benötigten sie den begehrten Rohstoff, um ihre Pfannen zu beheizen. Und die mussten Tag und Nacht glühen, um darin das begehrte weiße Gold zu gewinnen. Das wurde von der Hanse dringend benötigt, um darin die Heringe zu konservieren, mit denen sich über die Grenzen hinweg gute Geschäfte machen ließen. Ebenfalls als Rohstoff heiß begehrt war die Besenheide. Mithilfe der verholzten Pflanzen wurden 1-a-Besen hergestellt und in alle Welt exportiert.

Mehr als 300 Tierarten und zahllose Insekten sind heute in der Fischbeker Heide zu finden. Neben den unverwundlichen Spezialisten wie Käfer und Spinnen starten hier auch sehr seltene Schmetterlinge ihren Flug in den

Himmel über Hamburg. So etwa das Heide-Grünwidderchen. Die musikalische Untermalung liefert die Heidelerche zusammen mit dem äußerst selten anzutreffenden Ziegenmelker, einer Nachtschwalbenart.



Auch 15 Zentimeter messende Reptilien huschen über den dicht bewachsenen Boden. Es sind die im Frühjahr an ihrer smaragdgrünen Balzfärbung leicht zu erkennenden Zauneidechsen.

Die gut gegen Kälte verpackten „Gärtner“ dieses Naturidylls blühen kräftig und machen sich an ihr Tagwerk. Sie „schnucken“, also „naschen“, am Heidekraut und sorgen damit für einen frischen und kräftigen Wuchs.

Heute werden 220 Hektar Heideflächen möglichst baumfrei gehalten, um so den spezialisierten Pflanzen wie Krähenbeere und Moosbeere eine Chance zu ge-

ben. Auf der Liste der bedrohten und deshalb hier besonders gehegten Pflanzen steht auch der Gagelstrauch.

Wie in allen anderen Naturschutzgebieten auch, dürfen hier keine Pilze oder Pflanzen gesammelt werden.

Besuche allerdings sind erwünscht, denn nur wer diese Pracht mit eigenen Augen sieht, spürt, wie schützenswert unsere zurückgedrängte Natur doch ist.

Auch Hamburg hat seine Serengeti ... auch wenn sie hier Fischbeker Heide oder Duvenstedter Brook heißen.



Das Infohaus „Schafstall“ am Fischbeker Heideweg 43 ist mit der S3 (Neugraben) zu erreichen. Von dort mit dem Bus 250 bis Fischbeker Heideweg. Mehr Informationen auch unter www.loki-schmidtstiftung.de/fiheide oder unter der **Telefonnummer 040 7026618**



Foto: BSU NRG, Wikipedia/Eigene Arbeit

Vom Klimawandel zum Denkwandel



Foto: HAMBURG WASSER

Dr. Ulrich Bammert

■ Angenommen alle Menschen auf diesem Planeten würden leben wie wir in Deutschland. Alle würden Autos fahren, in gut geheizten Wohnungen leben, ihre Wäsche maschinell waschen, täglich warm duschen und viel

Energie verbrauchen. Auch die Milliarden von Menschen in den Entwicklungsländern. Dann wären die endlichen Rohstoffe wie Öl und Gas bald aufgebraucht. Und das Klima würde sich noch viel drastischer wandeln als bisher. Schon jetzt sind die Folgen des Klimawandels auch bei uns in Hamburg zu spüren. Milde Winter und vermehrte Unwetter sind deutliche Zeichen dieser Veränderung.

Was können wir tun? Natürlich wollen wir nicht auf unseren gewohnten Lebensstandard verzichten. Und auch alle anderen Menschen auf diesem Planeten

sollen ein Leben in Wohlstand führen können. Wenn wir das ermöglichen wollen, müssen wir umdenken. Umdenken im Umgang mit Energie, mit den natürlichen Ressourcen und mit unserer Umwelt.

Wo fangen wir an? Natürlich ist Ressourcen- und Energiesparen wichtig. Und ein jeder kann seinen Teil dazu beitragen. Wenn wir erfolgreich etwas gegen den Klimawandel unternehmen wollen, müssen wir aber auch über neue Wege in der Energieerzeugung nachdenken. Das machen wir mit Hamburg Energie. Wir bieten den Hamburgerinnen und Hambur-

gern künftig Energie an, die frei ist von Kohle- und Atomstrom. Und wir investieren in Hamburg in eine vorausschauende und umweltfreundliche Energieversorgung. Wir bauen neue Anlagen, die hier in der Region regenerativen und ressourcenschonenden Strom erzeugen.

Damit leisten wir in Hamburg einen wichtigen Beitrag für den globalen Klimaschutz. Und je mehr Menschen zu Hamburg Energie kommen, desto mehr können wir hier vor Ort für das Klima investieren. Das ist Hamburgs Weg in eine sichere und saubere Energiezukunft.

Dr. Ulrich Bammert
Geschäftsführer
HAMBURG ENERGIE

„Fremdparker“ dürfen abgeschleppt werden §

Oft kommt es vor, dass für Mieter in den Wohnanlagen reservierte und auch als solche kenntlich gemachte Pkw-Stellplätze von „Fremdparkern“ blockiert werden. Diese vertrauen darauf, trotz entsprechender Hinweisschilder nicht abgeschleppt zu werden, da sie niemanden behinderten. Dem hat der Bundesgerichtshof (BGH) einen Riegel vorgeschoben (Urteil vom 5. Juni 2009 – VI ZR 144/08). Danach begeht verbotene Eigenmacht, wer sein Fahrzeug unbefugt auf einem Privatgrundstück abstellt. Das unbefugte Abstellen eines Fahrzeugs auf einem Privatparkplatz stellt eine Besitzbeeinträchtigung dar, gegen die der Eigentümer vorgehen darf, indem er das Fahrzeug abschleppen lässt. Das gilt auch, wenn von dem Fahrzeug keine konkrete Behinderung ausgeht. Die Abschleppkosten muss der Fahrzeugführer als Schadensersatz bezahlen.

Schallschutz nur dem Baualter entsprechend §

Geräuschempfindliche Mieter werden die folgenden Zeilen ungern lesen: Der Bundesgerichtshof (BGH) hat entschieden, dass eine Wohnung keinen Schallschutz-Mangel hat, solange die zum Zeitpunkt des Baus der Wohnung gültigen DIN-Normen eingehalten sind (Urteil vom 17. Juli 2009 – VIII ZR 131/08). Konkret: Für Mietwohnungen z. B. aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kann nur der damals geltende schallschutztechnische Standard und nicht der aktuelle Standard der derzeit geltenden Vorschriften eingefordert werden. Das gilt auch dann, wenn sich der Schallschutz nach Austausch des Bodenbelags in der darüberliegenden Wohnung verschlechtert. Mieter von Altbauwohnungen müssen deshalb vor allem mit den in diesen Baualtersjahrgängen häufig vorkommenden Trittschallgeräuschen leben. Aber dieses Manko wird ja oft durch den besonderen Charme vieler Altbauwohnungen ausgeglichen.

„Grünstrom“ für Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften

Auch in den nächsten zwei Jahren werden die meisten Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften für die Versorgung ihrer Wohnungsbestände mit Allgemeinstrom (z. B. Treppenhaus- und Außenbeleuchtung, Heizungsstrom, Aufzüge) sogenannten „Grünstrom“ von Vattenfall Europe Hamburg beziehen. Ermöglicht wird dieses durch einen entsprechenden Rahmenvertrag, den der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) mit Vattenfall geschlossen hat. Damit wird die Ende 2009 auslaufende Rahmenvereinbarung für weitere zwei Jahre fortgesetzt. Neben einer Preisstabilität für 2010 und 2011 garantiert Vattenfall über entsprechende CO₂-Zertifikate aus skandinavischen Wasserkraftwerken, dass die zu liefernde Strommenge CO₂-neutral erzeugt wird.

Foto: Vattenfall

Studie beweist das zunehmend positive Image der Wohnungsbaugenossenschaften

Wohnen ist Vertrauenssache

„Bei den Hamburger Genossenschaftsmitgliedern liegt die Zufriedenheit bei unglaublichen 91 Prozent“, sagte Ulrich Stallmann, Vorsitzender des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.



■ Auch andere erstaunliche Ergebnisse ergab die wissenschaftliche Studie der GEWOS, bei der insgesamt 3.000 Mieter unterschiedlicher Wohnungsanbieter zum Hamburger Wohnungsmarkt befragt wurden. Unsicher sind die Zeiten, und da muss wenigstens das häusliche Umfeld stimmen. Kein Wunder also, dass bei immer mehr Mietern seriöse Wohnungsanbieter ganz oben auf der Wunschliste stehen. Doch auch das Wohnumfeld,

die Qualität der Wohnung, das Preis-Leistungs-Verhältnis und der Service müssen stimmen. Aus diesem Grund ist für 65 Prozent der Genossenschaftsmitglieder und für 41 Prozent der anderen Mieter die Wahl des Vermieters bei der Entscheidung für eine Wohnung wichtig. Bei einer ähnlichen Befragung im Jahr 2003 lag der Anteil der Mieter, die darauf geachtet haben, deutlich niedriger.

„Die Wohnungssuchenden wollen öfter als früher wissen, ob sie auch noch in drei oder vier Jahren und bei gutem Service dort wohnen können“, erklärt sich Ulrich Stallmann diesen Trend.

Auch das generelle Interesse am genossenschaftlichen Wohnen wächst, der GEWOS-Studie nach, stetig. Auch das kam bei der Untersuchung heraus.

„Wir freuen uns, dass sich besonders auch junge Menschen für diesen dritten Weg zwischen Eigentum und Miete begeistern“, sagt Stallmann.

So stieg der Bekanntheitsgrad der Genossenschaften in der Altersgruppe der unter 30-Jährigen um 11 Prozent auf 78 Prozent.

Insgesamt 66 Prozent der Genossenschaftsmitglieder würden

wieder eine genossenschaftliche Wohnung wählen. Bei städtischen Wohnungen beträgt die Kundentreue nur 24 Prozent und bei Bewohnern von privaten Wohnungen lediglich 13 Prozent.

Auch der Preis ist heiß: Im Schnitt zahlen Genossenschaftsmitglieder 80,00 Euro weniger Miete. Und das bei lebenslangem Wohnrecht!

„Wir freuen uns über den gestiegenen Bekanntheitsgrad und das zunehmend positive Image unserer Wohnungsbaugenossenschaften“, sagt Ulrich Stallmann. „Bei Genossenschaften wohnen ist modernes Wohnen. Außerdem stehen wir für Vertrauen, Seriosität und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Das kommt eben sehr gut an.“

Und – es spricht sich herum, was an den Anfragen bei den Wohnungsbaugenossenschaften festzustellen ist!

Dichtigkeitsprüfung der Abwasserleitungen

Der Umwelt zuliebe

Auch Rohrleitungen kommen in die Jahre. Damit defekte Abwasserleitungen nicht die Umwelt belasten, schreibt eine EU-Richtlinie die flächendeckende Überprüfung und gegebenenfalls Sanierung der Leitungen vor. Für die Wohnungsbaugenossenschaften und private Hausbesitzer ein finanzieller Kraftakt. Auch für die Mitglieder kann die Umsetzung Unannehmlichkeiten bedeuten.

■ „Besonders Rohre, die vor 1978 verlegt wurden, sind oft nicht vollkommen dicht“, sagt Thomas Speeth von der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft.

Allein beim Bauverein der Elbgemeinden (BVE) sind 1.500 Wohnungen betroffen, die in Grundwasserschutzgebieten liegen.

„Erste Objekte wurden bereits saniert und Hochsiele eingebaut“, sagt Axel Horn, Vorstandsmitglied beim BVE. Nach seinen Schätzungen belaufen sich die

Kosten auf 800 bis 1.100 Euro pro Wohneinheit. „Wir bemühen uns, den politischen Wünschen nach Dämmung und auch dem Grundwasserschutz nachzukommen, doch damit ist einiges vorwärtszubringen, dürfte kaum zu machen sein.“

Nach Axel Horn berge die Umsetzung der Richtlinie auch andere Schwierigkeiten: „Es gibt einfach nicht genügend Firmen, die diese Dienstleistung anbieten.“ Deshalb bestehe die Gefahr, dass aufgrund des knappen Angebots die Preise für diese Arbeiten massiv steigen könnten.

Für ganz Deutschland gäbe es Schätzungen, die die Kosten für die Umsetzung der EU-Richtlinie auf 150 Milliarden Euro veranschlagen.

„Auch unsere Mitglieder müssen leider mit Unannehmlichkeiten rechnen“, sagte Monika Böhm, Vorstandsmitglied bei der Wohnungsgenossenschaft von 1904. Schließlich müssten die Keller freigeräumt werden, und Baugeräusche ließen sich auch nicht ganz verhindern. „Stundenweise kann in den betroffenen Wohnun-



Besonders in Wasserschutzgebieten müssen die Kontrollen und eventuell notwendige Reparaturen möglichst rasch ausgeführt werden. Für alle anderen Anschlüsse gibt es eine Frist bis zum Jahr 2015.

gen sicher auch der Abfluss nicht genutzt werden.“

Bei allen notwendig werdenden Arbeiten wollen die Genossen-

schaften die Baumaßnahmen für die Bewohner möglichst verträglich gestalten. „Wir hoffen auf eine Verlängerung der Fristen“, so Axel Horn vom BVE.

„Schließlich sollen auch unsere Wärmedämmungsanstrengungen nicht ins Hintertreffen geraten.“

Gute 85 Jahre alt, aber fitter als so mancher Neubau

Die Baugenossenschaft Fuhlsbüttel spendierte ihren Altbauten im Heschredder und im Hermann-Löns-Weg eine Verjüngungskur. Fassade, Fenster, Dach – alles ist jetzt neu und energetisch vorbildlich. Dafür sorgen unter anderem eine nagelneue Heizungsanlage im Keller und eine Solaranlage auf dem Dach.

■ Das dürfte so manchem Energieversorger die Tränen in die Augen treiben: In Sachen Umwelt- und Ressourcenschutz hat die BG Fuhlsbüttel jede Möglichkeit genutzt, die sich mit Preis und Leistung vereinbaren lassen. Eine Deckendämmung für die obersten Wohnungen und Keller, ein 16 Zentimeter starker Vollwärmeschutz für die Fassade. Dazu neue Kunststoffenster mit Schall- und Wärmeschutz und neue vorgesetzte Balkone ohne Kältebrücken.

Fotos: Hermann Jansen

On top arbeitet seit dem Spätsommer des vergangenen Jahres das Herzstück der Modernisierung: eine Heizungsanlage, bestehend aus zwei Gasbrennwertkesseln plus einer Solaranlage zur Heizungsunterstützung und Trinkwarmwasserversorgung.

Was sich da jetzt im Keller versteckt, könnte einem Designhandbuch für Raketenantriebe entsprungen sein: Dicke Rohre führen zu zwei noch dickeren, riesigen Säulen, die wiederum

mit weiteren Rohren verbunden sind. Abheben lässt sich damit freilich nur im übertragenen Sinne. Sorgen die vielen Rohre schließlich dafür, dass kuschelige Wohnungen nicht mehr mit finanziellen Löchern gleichzusetzen sind.

„Die eigentlichen Speicher sind viel kleiner, als sie aussehen“, erklärt Diplom-Ingenieur Wolfgang Schulz. „Die Ummantelung macht sie nur so wuchtig.“ Die 100 Millimeter dicke Dämmung sorgt dafür, dass die produzierte Wärme im Speicher bleibt. Ein kleines Detail, das für das Große und Ganze aber eine nicht unbedeutende Rolle spielt.

Schulz ist zertifizierter Energieberater und plante die gesamte Anlage. Nach seinen Plänen bauten die Heizungstechniker der Installationsfirma Heinrich Buhk die komplette Anlage. In diesen zwei Speichern wird die Heizenergie aus zwei Gasbrennwertkesseln von je 160 Kilowatt und der Solaranlage zusammengeführt. Von hier aus wird das Heizungswasser in die Wohnungen verteilt, wo in den sogenannten Wohnungsstationen dann die individuelle Heizungsregelung und Trinkwarmwasserbereitung erfolgt.

„Durch dieses Anlagenkonzept entfällt ein zweites Rohrnetz für Trinkwarmwasser mit dem entsprechenden Wärmeverlust“, erläutert der Diplom-Ingenieur. „Ebenso wird die Legionellen-Problematik ausgeschlossen, da kein Trinkwarmwasser gespeichert wird. In dem Moment, wo ich Warmwasser bereite“, so Schulz weiter, „wird die Heizung abgesperrt.“ Die Wohnung bleibt trotzdem mollig warm, da ja die Heizkörper nicht innerhalb weniger Minuten abkühlen und die Wärmedämmung die Hitze hält.

Bis auf wenige Ausnahmen sind die alten Heizkörper übrigens erhalten geblieben. Lediglich die Thermostatventile wurden nachgerüstet, dort wo sie noch fehlten.

„Die neuen Heizungsrohrleitungen wurden über vorhandene



Klein, aber oho:
Die Wärmestation von innen.

Schornsteine in die Wohnungen geführt, jene Schornsteine, die nach Demontage der ehemaligen Gasthermen stillgelegt werden konnten“, so Schulz. Daraus ergaben sich kurze Wege zu den Anschlusspunkten an die vorhandene Heizungs- und Trinkwasserinstallation.

Viele kleine Details, die unterm Strich große Wirkung zeigen: Insgesamt wird der Heizenergiebedarf durch dieses Bündel an Maßnahmen deutlich unter Neubaulniveau gesenkt. Allein mit dem erwarteten Jahresenergieertrag aus der Solaranlage von 470 Kilowattstunden pro Quadratmeter Kollektorfläche können rund 2.500 Kubikmeter Erdgas eingespart werden. Der CO₂-Ausstoß reduziert sich um etwa 5.100 Kilogramm. Aufgrund der sehr guten neuen Wärmedämmung können die Wohnungsheizungen nun mit einer Vorlauftemperatur von 65 Grad Celsius (vorher 80) betrieben werden.

Wolfgang Schulz: „Ein Maßnahmenpaket, das Ressourcen spart, die Umwelt schont und den Mitgliedern der Genossenschaft deutlich Heizkosten spart!“



Wolfgang Schulz, Vorstandsmitglied Ursula Müller und Mitglied Werner Butenschön (v. l.)

Die Zahnfee aus Klein-Borstel



Renate Dzingel

Renate Dzingel ist Mitglied beim Wohnungsverein Hamburg von 1902 und bietet Obdachlosen ehrenamtlich zahnmedizinische Versorgung an

■ „Sooo, jetzt machen Sie mal bitte den Mund schön weit auf.“ Diesen Satz hat die Hamburger Zahnärztin Renate Dzingel bestimmt schon ein paar tausend Mal in ihrem Leben gesagt, er ist Routine. Aber manchmal ist es doch irgendwie anders, wenn sie ihn ausspricht. Dann liegen vor ihr auf dem Behandlungsstuhl nämlich nicht die Patienten aus ihrer Praxis im Alstertal Einkaufszentrum, sondern Obdachlose.

Einmal im Monat fährt Renate Dzingel mit dem so genannten Zahnmobil des Caritasverbandes zu Treffpunkten von Obdachlosen und bietet ihnen eine zahnmedizinische Versorgung an. „Das ist für mich eine spannende und befriedigende Aufgabe“, sagt die 59-Jährige.

Seit März 2008 gibt es das Zahnmobil der Caritas in Hamburg. Es ist das Erste dieser Art in Deutschland und wurde vor allem durch Spendengelder finanziert. Die Ausstattung an Bord ist mit der



„Vielen Menschen fehlt es nicht nur an Geld, sondern auch an menschlicher Zuneigung.“

in einer Praxis vergleichbar – nur ein Röntgengerät steht den Ärzten nicht zur Verfügung. Bei jedem Einsatz sind drei Personen dabei: der Fahrer, der sich auch um die Wartung kümmert, eine Zahnarthelferin und ein Zahnarzt oder eine Zahnärztin. „Anfangs war ich vor allem überrascht, dass so viele der Obdachlosen ganz regulär krankenversichert sind“, berichtet Dzingel. „Viele haben ihre Plastikkarten, trauen sich aber nicht, in die Praxen zu gehen, weil sie sich nicht für wartimmertauglich halten und Angst haben, schief angeschaut zu werden.“ Das passiert ihnen im Zahnmobil bei Frau Dzingel garantiert nicht. „Ich möchte, dass diese speziellen Patienten merken, dass ich sie respektiere“, sagt sie. „Ich beobachte mit Sorge, dass unsere Gesellschaft auseinanderdriftet. Dabei sollten auch die Menschen, die am Rande der Gesellschaft

„Ich möchte, dass diese speziellen Patienten merken, dass ich sie respektiere.“



stehen, integriert werden – und daran versuche ich im Rahmen meiner Möglichkeiten mitzuarbeiten. Denn vielen Menschen fehlt es nicht unbedingt nur an Geld, sondern auch an menschlicher Zuneigung.“

Einen kleinen Hang zu gesellschaftlichem Engagement hatte Renate Dzingel schon immer. Sie war Schülersprecherin auf ihrem Gymnasium, während des Zahnmedizin-Studiums engagierte sie sich im Fachschaftsrat der Universität und seit einiger Zeit ist sie aktiv im Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde in Klein-Borstel. Dort lebt sie in einer schönen 50-Quadratmeter-

Wohnung mit großem Balkon in einem Wohnprojekt des Wohnungsvereins Hamburg von 1902. „Schon vor dreißig Jahren habe ich mich für Wohnprojekte interessiert“, sagt sie. „Das schien mir immer eine gute Alternative zum typischen Kleinfamilienleben zu sein.“ Im Jahr 2003 lernte sie zufällig ein paar Leute kennen, die bereits mit Planungen für ein ökologisches Wohnprojekt begonnen hatten. Sie schloss sich der Gruppe an. Im Wohnungsverein von 1902 fand die Gruppe einen Partner und im Mai 2008 zogen die ersten Mieter tatsächlich am Kornweg ein. „Der Einzug war ein tolles Erlebnis“, erinnert sich Renate Dzingel. „Wir kannten uns alle und waren nach einer langen Vorbereitungsphase am gemeinsamen Ziel angekommen.“ Klar, dass sich die Mieter untereinander grundsätzlich duzen. Heute leben dort 160 Menschen in energiesparenden Gebäuden. Alle Mieter verpflichten sich, auf ein Auto zu verzichten. Sollte im Ausnahmefall doch mal eines ge-

braucht werden, steht ein Carsharing-Auto bereit.

Ältere, Jüngere und Kinder leben hier. „Die Mischung der Menschen ist toll“, sagt die zweifache Mutter Renate Dzingel. „Es gibt hier eine gemeinschaftliche Atmosphäre, jeder hilft jedem. Ich hatte nie Lust, irgendwann mal nur mit Leuten meines Alters zusammenzuleben. Hier kann ich jeden Tag das Kinderlachen genießen.“

Ihr Auto hat sie jedenfalls noch nicht vermisst: „Zur Arbeit fahre ich drei Stationen mit der Bahn. Und wenn mal wieder ein Patient zu spät kommt, weil er im Stau stand, muss ich immer ein bisschen schmunzeln.“



Fotos: agenda/Michael Kottmeier, Sven Schowitz, Privat

Fotos: Kommunikations- und Kunstverein Altermöhe e. V.



Genossenschaften bringen Kultur in die Stadtteile und fördern die

Lust am Lesen

Foto: HANSA Baugenossenschaft

Sie schaffen kleine Büchereien und Tauschzentralen, veranstalten Lesungen und bieten sogar professionell geleitete Workshops zum kreativen Schreiben an.

■ „Bücher eröffnen Welten“, sagt Bernd Grimm, Vorstandsvorsitzender der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft, bei der Eröffnung einer Stellinger Büchstube. „Jeder sollte daran teilhaben.“ Schließlich werden durch das Lesen auch bessere Bildungschancen ermöglicht. Schiffszimmerer-Mitglied Barbara Pagenkopf, viele Jahre engagiert im Aufsichtsrat tätig und Initiatorin der Bücherstube: „Eigentlich hat unsere kleine Bücherei nur zweimal in der Woche für zwei Stunden geöffnet, aber das

Interesse bei allen Anwohnern ist so groß, dass wir die Zeit regelmäßig verlängern müssen.“ Besucher der Bücherei im Stellinger Spannschlag sind begeisterte Nachbarn, die das Angebot gerne nutzen, aber auch Bücher zur Verfügung stellen. „Organisiert



Foto: Wohnungsgenossenschaft von 1904

wird die Bücherstube ausschließlich ehrenamtlich von Genossenschaftsmitgliedern“, sagt Barbara Pagenkopf. „Da ist jeder mit großem Engagement und Liebe zum Lesen dabei.“

Auch das Angebot der Wohnungsgenossenschaft von 1904 wird laut Vorstandsmitglied Monika Böhm sehr gut angenommen. Die Stiftung der Wohnungsgenossenschaft „Nachbarn helfen Nachbarn“ spendierte die Bücherregale für eine kleine Bücherei in der Seniorenanlage der 1904 in Wandsbek. Die Bücher stammen aus Spenden von Mitgliedern.

Gisela Homburg, zuständig für das Sozialmanagement bei der HANSA Baugenossenschaft, hat eine Bücherstube im ehemaligen Waschhaus Kaltenbergen eingerichtet. In diesem Nachbartreff weht nun ein frischer „Lesewind“. „Unsere Mitglieder können die Bücher entleihen oder auch gleich vor Ort in den gemütlich eingerichteten Räumlichkeiten oder auf der Terrasse lesen“, sagt Gisela Homburg. Bestückt werden die Regale meist mit gespendeten Büchern. Auch CDs und Videofilme können ausgeliehen werden.

Der Bauverein der Elbgemeinden (BVE) arbeitet bei seiner Leseversorgung eng mit den öffentlichen Bücherhallen zusammen. Mit finanzieller Unterstützung des BVE

wurde so das gemeinnützige Projekt „Die Medienboten“ ins Leben gerufen, die auf telefonische Bestellung den nicht mehr so mobilen Mitgliedern die Bücher direkt ins Haus bringen. „Wir wollen damit auch der Vereinsamung in den eigenen vier Wänden entgegenwirken“, sagt Peter Finke vom BVE. Nachdem dieser Versuch in Altona und Teiten Eimsbüttels „großartig geklappt“ hat, will man die Idee der Medienboten auf das gesamte Stadtgebiet ausdehnen.

Die Bergedorf-Bille-Stiftung „feiert“ die Lust am Lesen mit regelmäßigen Lesungen in Lohbrügge, zu denen renommierte Autoren eingeladen werden. Die Baugenossenschaft freier Gewerkschafter (BGFG) wiederum veranstaltet Krimilesungen im Nachbarhaus Wagrierweg und ermöglichte ihren Mitgliedern im letzten Jahr einen Schreibworkshop unter professioneller Anleitung, mit der von ihr gegründeten Elisabeth-Kleber-Stiftung und der Gesamtschule Niendorf. Entstanden ist dabei ein kleines Büchlein mit Kurzgeschichten: „Das schwarze Schwarz“. Gegen Spende erhältlich bei der BGFG, Willy-Brandt-Str. 67.



25 Jahre Neuallermöhe

Zu seinem 25. Geburtstag sollte sich der Stadtteil Allermöhe in eine einzige fröhliche Partyzone verwandeln, so wollten es die 40 Vereine und Institutionen, die sich für die Planung der Feierlichkeiten zusammengefounden hatten. Sie haben ihr Ziel erreicht:

■ Zwischen dem 28. Juni und dem 5. Juli 2009 besuchten Tausende Gäste bei strahlendem Sonnenschein die Veranstaltungen in einem der jüngsten Stadtteile Hamburgs.

„Wir hatten hier jeden Tag eine fantastische Stimmung“, sagt Uwe Jensen, Geschäftsführer des Bür-

gerhauses Allermöhe. Dabei ging es ihm nicht nur ums pure Feiern: „Wir haben auch etwas für das Image des Stadtteils getan. Allermöhe wird in den Medien oft als Problemfall dargestellt, dabei leben wir hier in einem wahnsinnig schönen, grünen Stadtteil.“

Mehr als 50 Programmpunkte hatten die Organisatoren auf die Beine gestellt.

„Es war uns wichtig, dieses Fest mit allen Kräften zu unterstützen“, sagt Marko Lohmann, Vorstandsvorsitzender der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bergedorf-Bille. „Wir haben bewusst kein kommerzielles Fest organisiert, sondern eines, das die Vielfältigkeit des Stadtteils



Foto: Bürgerhaus Allermöhe

repräsentiert, denn Allermöhe ist ein ausgesprochen aktiver Stadtteil.“ Die Genossenschaften haben während der Jubiläumswoche gemeinsam mit weiteren Unterstützern einen kostenlosen Kanuverleih angeboten, sodass

die Besucher die Quartiere von den Fleeten aus erkunden konnten, und es war immer ein Team des Senders Tide TV vor Ort, hat gefilmt und die Beiträge auf der Website veröffentlicht:

www.allermoehe.net.

Neben der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bergedorf-Bille sind folgende Genossenschaften in Allermöhe ansässig: Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft • Baugenossenschaft freier Gewerkschafter • Bauverein der Elbgemeinden • Bauverein Reiherstieg • HANSA Baugenossenschaft • HARABAU Hamburg-Rahlstedter Baugenossenschaft • KAIFU-NORDLAND • Wohnungsverein Hamburg von 1902.





Die Stiftungen der Wohnungsbaugenossenschaften unterstützen die Beachvolleyball-Aktion des Hamburger Volleyball-Verbandes

Young Beach: „Einfach hingehen und mitmachen“

der Hamburger Volleyball-Verband im Jahr 2002 die Aktion Young Beach. „In Kooperation mit Sportvereinen bieten wir jungen Leuten die Möglichkeit, an unterschiedlichen Orten in Hamburg ohne Anmeldung, kostenlos und unverbindlich Beachvolleyball zu spielen“, erläutert Ulrich Kahl, Geschäftsführer des Hamburger Volleyball-Verbandes, das Konzept. Die Vereine stellen die Trainer für wöchentliche Übungseinheiten und die Turnierleitungen für Wettbewerbe, die über den Sommer verteilt ausgetragen werden.

■ Sand und Schweißtropfen fliegen durch die Luft, mit letztem Einsatz hechtet der Spieler zum Ball und baggert ihn übers Netz, danach wird mit dem Teamkollegen abgeklatscht!

Eine typische Szene eines Beachvolleyball-Spiels. Was 1920 an den Stränden Kaliforniens entstand, hat längst die Welt erobert und ist seit 1996 eine olympische Sportart.

Auch in Hamburg wird um jeden Ball gekämpft: Um interessierten Kindern und Jugendlichen einen unkomplizierten Einstieg in die Sportart zu ermöglichen, startete

Mit sieben Turnieren ging es 2002 los, in diesem Jahr waren es 20 mit insgesamt mehr als 700



Paula Fleischmann (li.) und Karolin Buchert



Jannis Lange (li.) und Kai Mahla



Teilnehmern. „Das ist eine tolle Sache“, weiß auch Joachim Bode von der EBV-Stiftung. „Die Kids können da einfach hingehen und mitmachen – einfacher geht's nicht.“ Seit 2006 unterstützen sechs wohnungsbaugenossenschaftliche Stiftungen den Sommerspaß. „Die Stiftungsziele Jugendförderung und Integration werden durch die Young-Beach-Serie auf eine ausgesprochen schöne Weise umgesetzt“, sagt Bode.

deren sportlichen Höhepunkt zu Ende. Am 9. August organisierte die Hamburger Turnerschaft von 1816 (HT16) in Horn eine offene inoffizielle Hamburger Meisterschaft der U16-Altersgruppe. Bei strahlendem Sonnenschein traten 12 Mädchen- und acht Jungenteams auf der modernen Anlage im Hermannstal an. Nach vier Stunden und vielen spannenden Spielen standen die Sieger fest: Paula Fleischmann und Karolin Buchert (beide aktiv im TSV Schwarzenbek) sowie Jannis Lange und Kai Mahla (VfL Geesthacht). Die Gewinner wurden mit T-Shirts und Kappen belohnt.



Oliver Camp (re.) vom Ausrichter HT16

Die Saison läuft von Mai bis August. Gespielt wird in den Altersgruppen U19 und U15.

In diesem Jahr ging der Wettbewerb mit einem ganz beson-

Die Organisatoren zogen ein positives Fazit: „Wir wollen die Aktion Young Beach im nächsten Jahr gern fortsetzen“, sagt Ulrich Kahl. Die Termine und Orte werden rechtzeitig auf der Website www.youngbeach.de bekannt gegeben. Und dann heißt es ab Mai 2010 wieder: Einfach hingehen und mitmachen!



Young-Beach-Partner: Elisabeth-Kleber-Stiftung - Baugenossenschaft freier Gewerkschafter • Bergedorf-Bille-Stiftung zur sozialen Integration von Menschen - Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille • Kurt Denker-Stiftung - Bauverein der Elbgemeinden • Stiftung des Eisenbahnbauvereins Harburg eG zur Förderung von sozialen Einrichtungen und kultureller Integration • Stiftung der Wohnungsgenossenschaft von 1904 „Nachbarn helfen Nachbarn“ • Stiftung „Miteinander leben und wohnen“ - Wohnungsbauverein Hamburg von 1902



Die Post, das gelbe Rätsel

Auch, wenn Sie es mir nicht glauben: Es gibt glückliche Tage im Leben eines Postkunden. Immer wieder kommt es vor, dass der Paketbote tatsächlich klingelt und mir Päckchen oder Paket in den dritten Stock bringt. An schlechten Tagen landet trotz meiner Anwesenheit eine Benachrichtigung im Kasten und ich darf mich in die Schlange im Postamt einreihen. Dabei würde ich sogar eine Postfahne hissen, wenn ich dafür meine Post auch tatsächlich bekommen würde.

Richtig lustig wird es aber erst, wenn der Briefmarkenautomat ausfällt. Geschlagene fünf Minuten blinkt und rasselt der Automat. Dann halte ich statt einer Briefmarke oder meinen 55 Cent einen Ausdruck in der Hand. Der Drucker sei defekt, steht da und dass dieser Beleg bitte am Schalter vorzuweisen sei. Wie es sein kann, dass ein defekter Drucker eine Mitteilung ausdrucken kann? Ich schiebe also am nächsten Tag diesen Beleg über den Posttresen und erteile einen skeptischen Blick. Mir schwant Übles. „Da müssen wir aber erst ein Formular ausfüllen“, sagt die Schalterbeamtin und zieht einen Zettel mit vielen freien Feldern heraus. „Aber es geht doch nur um 55 Cent“, sage ich und mustere mit schlechtem Gewissen die Schlange, die sich hinter mir aufbaut. „Das muss seine Ordnung haben“, sagt die Frau von der Post und

verlangt meinen Personalausweis. Dann füllt sie Ausweisnummer, Anschrift, Datum, Uhrzeit und die Angaben vom Druckerbeleg in die Felder und gleicht dann noch einmal meine Unterschrift ab.

„Für 55 Cent ein ganz schöner Aufwand“, traue ich mich zu sagen. Sie sieht mich an und zieht einen weiteren, nur noch halb so großen Zettel hervor, in dem jetzt die Angaben übertragen werden. Nein, ich wage es nicht, zur Postkundenschlange hinter mir zu blicken.

„Wir wissen ja nicht, ob sie diesen Beleg selber gedruckt haben“, sagt die Servicemitarbeiterin und sieht mich ernst an. Ich zucke zusammen. Aber dann ist es so weit. Der große Augenblick. Sie schiebt mir 55 Cent über den Tresen. Nach einer Briefmarke zu fragen, traue ich mich nicht. Noch einmal gut gegangen. Ich bin nicht der berühmte Briefmarken-Beleg-Fälscher und

ich darf zurück in die Freiheit vor dem Postamt. Gestern war wieder ein schlechter Postkundentag. Ein Verlag teilt mir mit, dass der mir zugeschickte Verrechnungsscheck mit dem Vermerk „Unbekannt“ zurückgekommen sei. Die Adresse stimmt, mein Briefkasten ist noch da und deutlich beschriftet und seit zwanzig Jahren bin ich nicht umgezogen. Was, um Himmelswillen, habe ich falsch gemacht? Der kostenpflichtige Anruf bei der Post-Hotline ergibt Tröstliches. „Das tut mir leid“, sagt die Dame. „Bestimmt war das ein anderer Zustelldienst.“ War es nicht, aber was passiert, wenn ich jetzt widerspreche? Wird mir dann der Briefkasten zugelötet? Was macht eigentlich der Herr Zumwinkel? Sicherlich kauft der Briefmarken auf Vorrat. Ja, der Mann ist eben ein Vorbild.

Michael Koglin

Die Musik der Welt zu Gast in Hamburg



chingsbands, ob musizierendes Fahrrad-Musikkorps, Tänzer oder Big Band mit mitreißenden Rhythmen – alle Teilnehmer werden mit hochkarätiger Live-Musik verzaubern und mit ihren atemberaubenden Uniformen ein farbenfrohes Lichtermeer präsentieren. Mit besonderer Spannung kann sich der Gast auf das Finale freuen, wenn rund 1.000 Musiker die musikalische Welt zu einer Welt zusammenfügen. Das gibt es nur einmal und kommt nie wieder: Betreten Sie den Kontinent der Musik in einer einzigartigen Weltpremiere!

Karten gibt es für 29,-, 45,-, 59,- und 68,- Euro im Internet unter www.weltmusikschau.de oder am Karten-Telefon: 01805 602260 (14 ct/min aus dem Netz der DTAG).

Genossenschaftsmitglieder erhalten bei Bestellung am Karten-

Telefon unter Angabe des Stichwortes „bei uns“ eine Ermäßigung von 5,- Euro pro Karte sowie auf Wunsch einen kostenlosen Geschenkschlag (siehe auch „Angebote für Genossenschaftsmitglieder“).

Wir verlosen:

3 x 2 Karten für die „WeltMusikSchau“ am 10.10.09, 20 Uhr in der Color Line Arena!



Anruftermin:
30. September 2009,
15 Uhr.
Die Anrufer 10, 11, 12 erhalten jeweils 2 Karten!

■ Auf einer dreistündigen Weltreise werden Jung und Alt eingeladen, in die Welt der Musik einzutauchen und ein farbenfrohes Länder-Potpourri zu erleben. Ob Militär- und Blasmusik, Jazz, Swing oder bekannte Chorever-

greens, hier kommt jeder auf seine Kosten.

Internationale Bands, Chöre und Orchester werden alle Besucher in ihren Bann ziehen. Ob Blasorchester, exaktes Drillteam mit Gewehren oder perfekte Mar-

ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL

**Spannendes
Weihnachts-
abenteuer
für Kinder
ab 8 Jahren.**



Es ist kurz vor Weihnachten, da fällt während eines heftigen Gewitters Niklas Julebukk, der Weihnachtsmann, mit seinem Wohnwagen vom Himmel und landet unsanft in der Nebelstraße.

Julebukk gehört zu den letzten echten Weihnachtsmännern, die noch die wirklichen Weihnachtswünsche der Kinder erfüllen. Gemeinsam mit seinem Rentier Sternschnuppe kämpft er gegen die Vermarktung seines Festes und gegen Waldemar Wichteltod

und seine Nussknackerarmee. Ben und Charlotte, die in der Nebelstraße wohnen ist Julebukks Wohnwagen sofort aufgefallen. Neugierig schauen sie, wer denn da wohnt. Ist der nette dünne Mann wirklich der Weihnachtsmann? Sie freunden sich mit Julebukk an plötzlich nimmt die Geschichte ihren Lauf und sie werden zu Julebukks Weihnachtshelfern, als der schreckliche Waldemar Wichteltod mit seinen riesigen Nußknackern auftaucht...

Wir verlosen:

jeweils 4 Karten für zwei von Euch für den 29. November, 14 Uhr.



Anruftermin:

2. November, 15 Uhr.
Die ersten 2 Anrufer gewinnen!

**Wollt Ihr wissen, wie die
Geschichte weitergeht?**

**Dann nix wie hin, in die
Hamburger Kammerspiele:**

Hartungstraße 9-11,
20146 Hamburg.

Karten: 7,- bis 18,- €

Telefon: 0800 4133440

www.hamburger-kammerspiele.de

Die Premiere findet am

26. November statt, Vorstellungen
gibt es dann bis zum

20. Dezember 2009.

Sterne für Kinder

DER KLEINE TAG - DAS STERNENMUSICAL

Der kleine Tag fiebert seinem Flug auf die Erde entgegen. Was wird er erleben? Wird er ein ganz besonderer Tag sein? Als es endlich soweit ist, reist der kleine Tag auf einem Lichtstrahl zur Erde - und nimmt Euch, liebe Kinder, mit auf seine einmalige, fröhliche Reise voller Staunen und Musik! Im Lichtreich hinter den Sternen und schließlich auf der Erde zeigt uns „Der kleine Tag“: Die Kleinen sind oft größer, als die Großen denken!

„Der kleine Tag“ ist regelmäßig unter der Sternenkuppel des Planetariums zu sehen. Durch Laserlichtfächer, funkelnde Sterne und andere magisch wirkende Effekte wird die Geschichte für große und kleine Planetariumsbesucher zu einem einzigartigen Erlebnis. Empfohlen ab 6 Jahren.



Adresse:

Planetarium Hamburg
Hindenburgstraße 1b
22303 Hamburg
Telefon 040 4288652-0
Eintritt: 8,00 Euro,
ermäßigt 5,00 Euro

Wir verlosen:

3 x 4 Karten für
die Vorstellung am
27.09.09, um 11:00 Uhr.

Anruftermin:

17. September 2009, 15 Uhr.
Die ersten 3 Anrufer gewinnen!



KIKI SPART WASSER!



So sparen wir Wasser und ich muss nicht mehr pumpen.

Und praktischer ist es auch!

Lauter zufriedene Gesichter!

Am 12. Juni stachen wir mit den Gewinnern der Alsterkanalfahrt aus dem Jahresgewinnspiel 2008 in See. Familie Graf aus Hamburg schrieb uns:

Liebe Frau Jacobs,

zuerst möchten wir uns für die wunderschöne Kanalfahrt bedanken, die wir als Preis des „bei uns“-Gewinnspiels 2008 gewonnen haben. Sie, liebe Frau Jacobs, haben diese Fahrt ganz liebevoll organisiert und vorbereitet und dabei auch die drei mitreisenden Kinder (zwei davon waren unsere Enkel) wunderbar versorgt – mit eigenem Tisch, mit Kinderspielen, mit Überraschungseiern und spezieller Dekoration. Die Fahrtroute war sehr gut ausgesucht, sie führte in Ecken, die man selbst als „alter Hamburger“ nie oder allenfalls selten zu sehen bekommt. Na, und das Wetter spielte auch noch dabei mit!

Wir gehen gerne mal wieder mit Ihnen auf Fahrt!

■ Vielen Dank! Natürlich nehmen wir Sie mit, wenn es im nächsten Jahr wieder auf Tour durch die Kanäle geht! Vorher aber bedarf es der Einsendung Ihrer richtigen Lösung für das Jahresgewinnspiel 2009 und jede Menge Glück bei der Ziehung der Gewinner! An dieser Stelle schon mal toi, toi, toi ALLEN Einsendern!



Fotos: Birgit Jacobs, Cornelia Kropke



Mythen, Legenden und Spektakel – die perfekte Illusion einer Zeitreise

Geschichte wird lebendig, sie lässt die Zeit vergessen. Gegenwärtig wie vor 2000 Jahren können die Zuschauer das römische Reich und das Galiläa der Zeitenwende erleben.

Halsbrecherische Wagenrennen und die Szenen einer antiken Seeschlacht wechseln mit den Auftritten

von Gladiatoren, der Darbietung orgiastischer Feste und arabischem Marktreiben.

400 Darsteller, 100 Tiere – Pferde und freifliegende Greifvögel, turmhohe Kulissen und Galeeren mit geblähten Segeln erzeugen die perfekte Illusion – ein antikes Panorama, vor dem

sich das Schicksal von Judah Ben Hur abspielt.

Am 25. und 26. September 2009 feiert BEN HUR LIVE® Deutschlandpremiere in der Color Line Arena – und Sie können dabei sein!

Weitere Informationen und Tickets unter www.benhurlive.de.

Wir verlosen:

2 Karten für die Vorstellung am 25.09.09, um 20:00 Uhr!



Anruftermin:
15. September, 15 Uhr.
Der 1. Anrufer gewinnt!

www.hamburgerwohonline.de

Mitglieder gehen auf Nummer günstig!

Auf diesen Seiten halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit.

Unter Vorlage der Coupons erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung.

Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter!

Weitere Angebote finden Sie unter:

www.hamburgerwohonline.de

Impressum

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften.

Herausgeber und Verlag:

Hammonia-Verlag GmbH
Fachverlag der
Wohnungswirtschaft
Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg
Telefon: 040 520103-48
Telefax: 040 520103-14
E-Mail: info@hammonia.de

Layout/Illustration:

Ulrich Dehmel

Produktion:

Christoph Kahl

Redaktion:

Christoph Kahl (ViSP),
Birgit Jacobs, Michael Koglin,
Ewelina von Lewartowski-Jan-
sen, Michael Pistorius,
Sven Sakowitz

Für Beiträge der Unterneh-
mensseiten sind die jeweili-
gen Genossenschaften ver-
antwortlich.

Titelmotiv:

Gerrit Meier

Herstellung:

Timm Specht
Druck & Produktions GmbH
Buttstraße 3
22767 Hamburg

Druck:

Liebfeldt Druck, Neumünster
Nachdruck nur mit Genehmi-
gung des Verlages.

Hinweise:

Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung und
Kürzung von Leserbriefen
vor. An Rätseln und Gewinn-
spielen dürfen nur Mitglieder
der Hamburger Wohnungs-
baugenossenschaften teil-
nehmen.



Altonaer Theater
Museumstraße 17
22765 Hamburg
www.altonaer-theater.de



Hans Scheibner



Altonaer Theater
Museumstraße 17
22765 Hamburg
www.altonaer-theater.de

Foto: Joachim Hinmann



Peter Bause



Hamburger Kammerspiele
Hartungstraße 9-11
20146 Hamburg
www.hamburger-kammerspiele.de

Foto: Bo Lohola



Volker Lechtenbrink



HARRIES | GTC GROUP GmbH
Bismarckstraße 117
20253 Hamburg
www.showbus.de

Foto: Dieter Rau



HARRIES | GTC GROUP GmbH
Bismarckstraße 117
20253 Hamburg
www.showbus.de



Marsen & Partner GmbH
Markt 23
26122 Oldenburg
www.weltmusikschau.de

Foto: istock.com/Musikparade GmbH



Die Versöhnung

Hans Scheibner, der große Kabarettist, schafft den Klassiker des Nachbarschaftsstreits – es geht um einen Baum zwischen zwei Grundstücken. Die Nachbarn werden aber nicht in der Stunde des Streits, sondern in der Stunde der Versöhnung gezeigt. Ob die Versöhnung aber auch versöhnlich ausgeht, wird hier nicht verraten.

Termine: 30. September bis 9. November 2009

Ausgabe September 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

10 %
Ermäßigung auf
alle Vorstellungen

Die Versöhnung



Infos + Karten: 040 39905870
und tickets@altonaer-theater.de

(Mo-Sa 10-18 Uhr, Abendkasse
ab 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn
geöffnet)

Jugend ohne Gott

Wie geht man mit einer Jugend um, die keinen Gott mehr hat, wo nur ganz spezielle Lebensanschauungen gelten? Es geht um eine Zeit ohne Werte, wo die Frage nicht mehr beantwortet werden kann. Ein großartiger Stoff des größten österreichischen Autoren Ödön von Horváth für einen großartigen Schauspieler – Peter Bause.

Termine: 25. Oktober bis 14. November 2009

Ausgabe September 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

10 %
Ermäßigung auf
alle Vorstellungen

Jugend ohne Gott



Infos + Karten: 040 39905870
und tickets@altonaer-theater.de

(Mo-Sa 10-18 Uhr, Abendkasse
ab 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn
geöffnet)

Frost/Nixon

Die TV-Duelle zwischen Richard Nixon und David Frost avancierten 1977 zur Legende. Die finale Episode, in der Frost den gewandten Rhetoriker Nixon auf der Zielgeraden doch noch spektakulär zu Fall brachte, sahen 45 Millionen Amerikaner – ein Meilenstein der TV-Geschichte! „Frost/Nixon“ blickt vor und hinter die Kulissen dieser denkwürdigen Begegnung, die für beide zum öffentlichen Moment der Wahrheit wird. Spannung pur!

Termine: 6. September 2009 (Premiere) - Vorstellungen bis 18. Oktober

Ausgabe September 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

10 %
Ermäßigung auf
alle Vorstellungen
(außer Premiere)

Frost/Nixon



Infos + Karten: 0800 4133440
(gebührenfrei)
www.hamburger-kammerspiele.de

Stichwort: SK 17

BeatlesBus mit Live-Musik Magical History Tour Hamburg

Von Hamburg aus eroberten die Beatles die Welt! Touren Sie auf Noten durch die Hansestadt – gehen Sie im komfortablen Show-Bus mit den „Beatles On Tour!“ Get back zu den Spuren der erfolgreichsten Band der Popgeschichte! Anekdoten, Geschichten, Originalbilder, Videos und vor allem die unvergessenen Beatles-Hits – im rock'n'rollenden BeatlesBus – LIVE gespielt von Hamburger Szene-Musikern! Eine Besichtigung der Erlebniswelt BEATLEMANIA rundet die Tour ab. (27,00 Euro/p. P., zzgl. VVK-Gebühr).

Termine ab 4. September: jeden Freitag, 20.00 Uhr – Reeperbahn/Nobistor 10 vor dem BEATLEMANIA

Ausgabe September 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

20 %
Ermäßigung

BeatlesBus mit Live-Musik Magical History Tour Hamburg



**Infos und Karten unter
Telefon: 040 300337916**

E-Mail: buchung@showbus.de und
www.showbus.de
Hinweis: Stichwort „bei uns“ angeben!

Erfahren Sie Hamburg lachend! ComedyTour Hamburg

Jeden Samstag bringen unsere Comedians wie Heino Trusheim (Quatsch Comedy Club, NightWash, Schmidt Theater), Cem Ali Gültekin (St. Pauli Theater) oder Thorsten Bär (Hamburg 1 Fernsehen) unser Spaßmobil zum Wackeln. Die 80-minütige Tour führt Sie zu den Originalschauplätzen der Gags: Ob Michel, Jungfernstieg oder Reeperbahn – alles auf dem Weg zum Zwerchfell! (25,00 Euro/p. P., zzgl. VVK-Gebühr)

Termine: jeden Samstag, 20.30 Uhr – Reeperbahn/Spielbudenplatz, Schmidt Theater.

Ausgabe September 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

20 %
Ermäßigung

Erfahren Sie Hamburg lachend! ComedyTour Hamburg



**Infos und Karten unter
Telefon: 040 300337916**

E-Mail: buchung@showbus.de und
www.showbus.de
Hinweis: Stichwort „bei uns“ angeben!

WeltMusikSchau Die Musik der Welt zu Gast in Hamburg

Das weltweit größte Festival der Militär- und Blasmusik findet einmalig und exklusiv im eigenen Land und damit auch in Hamburg statt. Knapp 1.000 Mitwirkende aus zwölf Ländern aller fünf Kontinente präsentieren eine ganz besondere und berührende Verbindung von klassischer, traditioneller und moderner Musik!

Termin: 10. Oktober 2009, 20.00 Uhr – Color Line Arena

Ausgabe September 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

5 Euro
Ermäßigung
pro Karte

WeltMusikSchau Die Musik der Welt zu Gast in Hamburg



**Infos und Karten unter
Telefon: 01805 602260**
(14 ct/min aus dem Netz der DTAG)

Hotline 0180 22 44 66 6
(6 Cent pro Gespräch aus dem deutschen Telefonnetz, Mobilpreise können abweichen)